

Mit Eltern auf Schatzsuche

Ferienkarussell: Spannendes Geocaching beim Diakonischen Werk

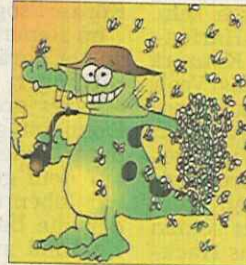


Eltern und Kindern knobeln gemeinsam an den Aufgaben bei der Tour durch die Weststadt.
(Foto: mk)

Gießen (mk). Schnitzeljagd war gestern. Die neuere Variante des klassischen Suchspiels heißt Geocaching. Seit 2000 die künstliche Verschlechterung des GPS-Signals durch die US-Regierung abgeschaltet wurde, ist es möglich, diese moderne Variante der Schatzsuche zu praktizieren. Dabei werden Signale aus dem Weltraum ganz ähnlich wie bei einem Navigationsgerät verarbeitet. Die GPS-Daten stammen von einem Netz an Satelliten, die ständig ihre Position zur Erde funken. Daraus lässt sich die eigene Position berechnen. Anders als beim Auto jedoch müssen sich die Teilnehmer des Geocaching ihre Route erst erarbeiten.

Gemeinsam auf Schatzsuche gingen Eltern und Kinder am Sonntag in der Weststadt. Im Rahmen des Ferienkarussells bot die Ge-

meinwesenarbeit des Diakonischen Werks im Leimenkauter Weg die Veranstaltung zum dritten Mal an. Annke Rinn und Carlos Jung vom Jugendclub Gummiinsel hatten sie vorbereitet.



Am Vormittag gab es zunächst eine kleine Trainingseinheit zum Umgang mit den Geräten in Theorie und Praxis. Dann konnte es losgehen. Die beiden Eltern-Kind-Gruppen maßen sich auf einer etwa vier Kilometer langen Tour. Neben kleinen Rätseln galt es auch Rechenaufgaben zu lösen, um an die Koordinaten des jeweils nächsten Ziels zu gelangen.

Mit Spaß und Spannung erkundeten die Mütter, Väter und Kinder unter anderem den neuen Christoph-Rübsamen-Steg zwischen West- und Nordstadt. Mit ihrer »Beute« trafen sich alle schließlich wieder im Wilhelm-Liebnecht-Haus.